



Der Große Sturmtaucher (*Ardenna gravis*)

im Sommer im Süden,
im Winter im Norden

Martin Gottschling



— Große Ansammlungen finden sich zur Brutzeit auf See vor den Brutkolonien: Diese Gruppe von Großen Sturmtauchern schwimmt vor der Insel Nightingale, Tristan da Cunha, Südatlantik. Foto: Martin Gottschling

Die attraktiv gefärbten Vögel sind ein Beispiel für eine bemerkenswerte Lebensweise. Große Sturmtaucher brüten nur auf drei Inseln im Südatlantik: auf Nightingale und Inaccessible Island, die beide zur Inselgruppe von Tristan da Cunha gehören, sowie auf Gough Island. Diese Inseln liegen etwa auf halber Strecke zwischen Uruguay und Südafrika auf dem sogenannten mittelatlantischen Rücken, weitab von größeren Landmassen und sind vulkanischen Ursprungs.

Dem unwirtlichen Winter im Südatlantik entgeht der Große Sturmtaucher, indem er jedes Jahr einer kreisförmigen Route durch den Atlantik folgt. Er gehört zu den wenigen Arten, die von ihren Brutgebieten in der südlichen Hemisphäre in die nördliche Hemisphäre ziehen, während die meisten anderen Zugvogelarten in der umgekehrten Richtung unterwegs sind. Die Route des Großen Sturmtauchers verläuft aus dem Brutgebiet zunächst nach Westen an die Ostküste von Südamerika und dann weiter entlang der Küste nach Nordamerika. Von dort fliegt er nach Norden, so dass er im Nordsommer bis vor den Küsten Grönlands zu beobachten ist. Von August bis Oktober macht er sich dann vor den Küsten Westeuropas (Großbritannien, Frankreich, Portugal) wieder auf den Weg in Richtung Süden, zieht an den Azoren vorbei mit Kurs Tristan da Cunha, so dass er dann ab November wieder an seinen Brutplätzen zu finden ist. Diese bemerkenswerte Route ermöglicht es, diese Vogelart zu unterschiedlichen Jahreszeiten an unterschiedlichen Orten im gesamten Atlantik anzutreffen. Gleichzeitig zeigt es, dass der Lebensraum von dieser und ebenso vielen anderen Seevogelarten nicht nur der Brutplatz ist, sondern ein viel größerer Raum, der regelmäßig – wenn auch zu unterschiedlichen Jahreszeiten – genutzt wird.

In die Nordsee verfliegen sich Große Sturmtaucher allerdings höchst selten, so dass es insgesamt auch nur sehr wenige Nachweise von Großen Sturmtauchern aus Deutschland und den angrenzenden Ländern gibt. Die besten Chancen, dieser beeindruckenden Vogelart zu begegnen, hat man aus europäischer Sicht an den Küsten Westeuropas, indem man entweder auf entsprechenden Seevogel- oder Wal-/Delfin-Beobachtungstouren mitfährt oder von strategisch günstig gelegenen Punkten mit einem Spektiv auf das Meer schaut („Seawatching“).

Große Sturmtaucher ernähren sich v. a. von Fischen und Kalmaren, die von der Oberfläche aus erbeutet werden. Sie sind hervorragende Taucher, die unter Zuhilfenahme ihrer Flügel (sogen. „Flügeltaucher“) ihrer Beute auch unter Wasser folgen können. Andererseits sind sie auch nicht wählerisch und finden sich daher regelmäßig hinter Fischerbooten ein, um dort Fischereiabfälle zu fressen. Durch ihre Ernährungsweise gehören Große Sturmtaucher leider zu den Seevogelarten, bei denen eine sehr hohe Aufnahme von Plastikteilchen festgestellt wurde. Klein- und Mikroplastik, das im Meer schwimmt, wird letztlich von allen marinen Lebewesen aufgenommen und stellt grundsätzlich eine große Bedrohung dar. Andere Gefahren lauern durch die von Fischereifлотten ausgebrachten Langleinen, wenn die Köderhaken nicht schnell genug absinken und dadurch Sturmtaucher und andere Seevögel die Köder noch erreichen können, deren Haken schlucken und ertrinken. Auf diese Weise sind unzählige Seevögel zu Tode gekommen und diese Verluste haben einen großen Einfluss auf die Populationen der verschiedenen Arten.

Eine weitere Bedrohung der Art besteht durch Prädatoren, die von Menschen auf den Brutinseln eingeschleppt wurden. Vor allem Katzen, Ratten und Mäuse haben großen Einfluss auf das Brutgeschehen, indem Küken und Altvögel erbeutet werden. Besonders auf der Inselgruppe Tristan da Cunha ist eine erschreckende Entwicklung zu beobachten, da sich die dort eingeschleppten Hausmäuse (*Mus musculus*) inzwischen zu fleischfressenden Mäusen entwickelt haben, die junge Albatrosse und Sturmtaucher bei lebendigem Leib auffressen. Ziel kann es nur sein, diese ursprünglich nicht von Landsäugetern besiedelten Inseln wieder ratten- und mäusefrei zu bekommen. Das auf den ersten Blick aussichtslose Unterfangen wurde intensiv in Neuseeland erforscht und praktiziert und ist inzwischen erfolgreich auf Südgeorgien (South Georgia), einer subantarktischen Insel im Südatlantik, angewendet worden. Es besteht Grund zur Hoffnung, dass ähnliche Vorhaben auf Tristan da Cunha und anderen Inseln vergleichbar erfolgreich verlaufen und dass auch die Möglichkeiten, den Seevogel-Beifang in der Langleinenfischerei durch einfach zu installierende Vergrämungsmethoden zu reduzieren, endlich umfangreich umgesetzt werden. Mit Hilfe solcher Maßnahmen bestehen realistische Chancen zum Erhalt des Großen Sturmtauchers und aller anderen Röhrennasen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [43_2_2022](#)

Autor(en)/Author(s): Gottschling Martin

Artikel/Article: [Der große Sturmtaucher \(*Ardenna gravis*\) im Sommer im Süden, im Winter im Norden 29-30](#)